

**Sozialstruktur
und Segregation**

Unterrichtseinheit zum Stadtentwicklungs-
projekt „Mitte Altona“, Hamburg

C2 / Unterrichtsmaterial





Aufgabenstellung

1. Beschreiben Sie anhand der Ihnen vorliegenden Daten die aus Ihrer Sicht wichtigsten Merkmale der Sozialstruktur des Stadtteils Altona-Nord (auch im Vergleich zu Hamburg insgesamt)
Hinweis: Unter „Ausländeranteil“ werden in der Statistik diejenigen Bewohner/innen erfasst, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen

2. Notieren Sie mögliche Einflussfaktoren auf die dargestellten Daten (zum Beispiel: Worauf könnten Änderungen der Arbeitslosenzahlen zurückzuführen sein? Unter welchem Einfluss steht die Einkommensentwicklung?)

3. Treffen Sie Annahmen, wie sich die Sozialstruktur in Bezug auf die in der Tabelle genannten Daten in den folgenden Stadtteilen a) von Altona-Nord b) von Hamburg unterscheidet:
 - i) Billstedt
 - ii) Blankenese
 - iii) Ottensen
 - iv) Volksdorf

4. Recherchieren Sie im Internet stichprobenartig für die Jahre 2004, 2008 und 2011, inwieweit Ihre Annahmen zu den genannten Stadtteilen zutreffen:
<http://www.statistik-nord.de/publikationen/publikationen/nord.regional/>

5. Welche Auswirkungen auf das Gebiet und die angrenzenden Quartiere erwarten Sie, wenn die in „Mitte Altona“ geplanten 3.600 Wohnungen überwiegend von Menschen mit überdurchschnittlichem Einkommen bezogen werden?

6. Und wie könnte sich der Stadtteil verändern, wenn in „Mitte Altona“ ausschließlich Sozialwohnungen gebaut würden?

7. Abgesehen von den wirtschaftlichen Veränderungen: Welche Konsequenzen auf das Zusammenleben im Stadtteil könnten die beiden oben genannten Szenarien haben?

8. Abgesehen vom Preis: Wer und wie kann bei der Verteilung von Wohnraum Segregation fördern/vermeiden?

9. Der Preisanstieg für Wohnraum hat mehrere Gründe. Zwei der wichtigsten Ursachen sind a) eine verstärkte Nachfrage in Stadtteilen, die sich in einem Aufwertungsprozess befinden oder diesen bereits abgeschlossen haben, sowie b) eine allgemein erhöhte Nachfrage nach Wohnraum in der Stadt („Landflucht“). Steigende Nachfrage wirkt sich auf dem Wohnungsmarkt sehr stark auf die Preise aus, weil sich die „Ware Wohnraum“ nicht beliebig vermehren lässt (anders als etwa bei der Herstellung von Fernsehern). Das Angebot bleibt also zwangsläufig begrenzt. Diskutieren Sie in Kleingruppen, nach welchen Kriterien der Wohnraum in „Mitte Altona“ und den umliegenden Gebieten an die Interessenten verteilt werden soll. Welche Möglichkeiten gibt es? Wägen Sie verschiedene Optionen und Argumente gegeneinander ab und begründen Sie Ihre Entscheidung. Beachten Sie dabei die Ansprüche der verschiedenen Akteure (Politik, Wohnungswirtschaft, Anwohner, Wohninteressierte etc.). Am Ende der Arbeitsphase stellen Sie Ihre Argumente und Ihre begründete Entscheidung im Plenum den anderen Gruppen vor.



Sozialstruktur Altona-Nord und Hamburg

Jahr	Bevölkerung		Mobilitätskennziffer*		Ausländeranteil		Bevölkerung mit Migrationshintergrund	
	Altona-Nord	Hamburg	Altona-Nord	Hamburg	Altona-Nord	Hamburg	Altona-Nord	Hamburg
	in Tausend	in Mio.			in %	in %	in %	in %
2014	21.834	1,79	k.A.	k.A.	18,8	14,3	34,9	30,8
2013	21.759	1,78	k.A.	k.A.	18,7	14,0	34,3	30,0
2012	21.595	1,76	k.A.	k.A.	19,0	13,7	34,1	29,2
2011	21.379	1,75	129	104	19,4	13,6	35,0	29,6
2010	21.305	1,73	119	100	19,9	13,6	34,5	28,1
2009	21.305	1,74	128	105	21,0	14,1	34,5	28,1
2008	21.617	1,74	141	108	22,2	14,8	k.A.	k.A.
2007	21.406	1,73	140	104	22,9	14,8	k.A.	k.A.
2006	21.158	1,72	146	106	23,7	15,0	k.A.	k.A.
2005	21.246	1,72	146	111	23,9	14,9	k.A.	k.A.
2004	21.125	1,71	152	117	25,0	15,3	k.A.	k.A.

Jahr	Anteil Sozialwohnungen		Einkommen		Leistungsempfänger nach SGB II**		Arbeitslose (15 bis 64 Jahre)	
	Altona-Nord	Hamburg	Altona-Nord	Hamburg	Altona-Nord	Hamburg	Altona-Nord	Hamburg
	in %	in %	in Euro	in Euro	in %	in %	in %	in %
2014	12,3	9,5	k.A.	k.A.	12,6	10,0	7,3	5,8
2013	12,0	10,4	k.A.	k.A.	12,5	10,1	6,7	5,6
2012	12,4	11,0	k.A.	k.A.	13,5	10,5	7,4	5,9
2011	12,3	10,7	k.A.	k.A.	14,2	11,0	7,9	6,1
2010	12,3	11,1	27.257	35.567	14,6	11,6	7,8	6,3
2009	12,3	11,6	k.A.	k.A.	14,6	11,3	7,9	6,6
2008	12,6	12,3	k.A.	k.A.	15,0	11,7	7,8	6,0
2007	12,6	13,2	25.854	35.887	15,4	12,0	8,7	6,8
2006	12,8	14,0	k.A.	k.A.	16,0	11,9	11,0	8,3
2005	12,9	14,9	k.A.	k.A.	8,6	7,2	8,7	6,9
2004	13,1	16,4	23.968	32.505	8,4	7,0	9,6	7,3

* Mobilitätskennziffer: Mobilitätszahl (= Anzahl der Zuzüge plus Anzahl der Fortzüge geteilt durch zwei) pro 1.000 Einwohner; hohe Mobilitätskennziffern sagen aus, dass ein relativ großer Teil der Bevölkerung ausgetauscht wurde

** bis 2005 Sozialhilfe

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Stadt! Macht! Schule! ist ein Projekt
der Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

HAMBURGER STIFTUNG FÜR WIRTSCHAFTSETHIK

Stadt! Macht! Schule! wird gefördert von
der Robert Bosch Stiftung

Robert Bosch Stiftung

und der Stiftung Hamburger Wohnen



Impressum und Kontakt

Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

Max-Brauer-Allee 22

22765 Hamburg

040.87 87 905 70

info@stadtmachtschule.de

www.stiftung-wirtschaftsethik.de

www.stadtmachtschule.de

Projektlogo: Justar.nl

Gestaltung: IconScreen.de

Lizenzhinweis

Dieses Unterrichtsmaterial ist erschienen unter einer
Creative Commons Lizenz (Namensnennung -
Nicht-Kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0)